

AB DIE POST!

NÖRDLICHE INNENSTADT



Tag der Städtebauförderung, © Stadt Göttingen / Stefan Mayer

Liebe Leser*innen,

endlich halten Sie diese Ausgabe der Sanierungszeitung in Ihren Händen. Sie zeigt, was Ihr Engagement in diesem lebendigen Quartier bewegen kann. Dafür vielen Dank.

Gemeinsam mit den Menschen im Quartier konnten wir in den letzten Monaten viel erreichen: beim Modellversuch im Masch-Straßen-Viertel sind die Rückmeldungen der Anwohner*innen und Nutzer*innen in die Auswertung des Versuchs eingeflossen (siehe S. 4).

Auch beim „Wettbewerb Waageplatz“ haben Sie über verschiedene Beteiligungsformate Ihre Wünsche und Ideen eingebracht. Die Ergebnisse fließen in die Entwürfe der Planungsbüros ein. Bei der Ausstellung der Entwürfe werden Sie erneut Gelegenheit haben, Ihre Gedanken der Jury des Wettbewerbs mitzuteilen (siehe S. 6).

Ich möchte allen danken, die das Quartier mitgestalten. Ob einzelne Bewohner*innen, die Grünflächen pflegen, Gewerbetreibende, die eine „Rätselreise“ unterstützen, oder Institutionen, die mit dem Quartiersbüro Aktionen für Kinder umsetzen – Ihr Engagement stärkt das soziale Miteinander. Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Gestaltung des Quartiers!

Ihr Frithjof Look

Stadtbaurat, Stadt Göttingen

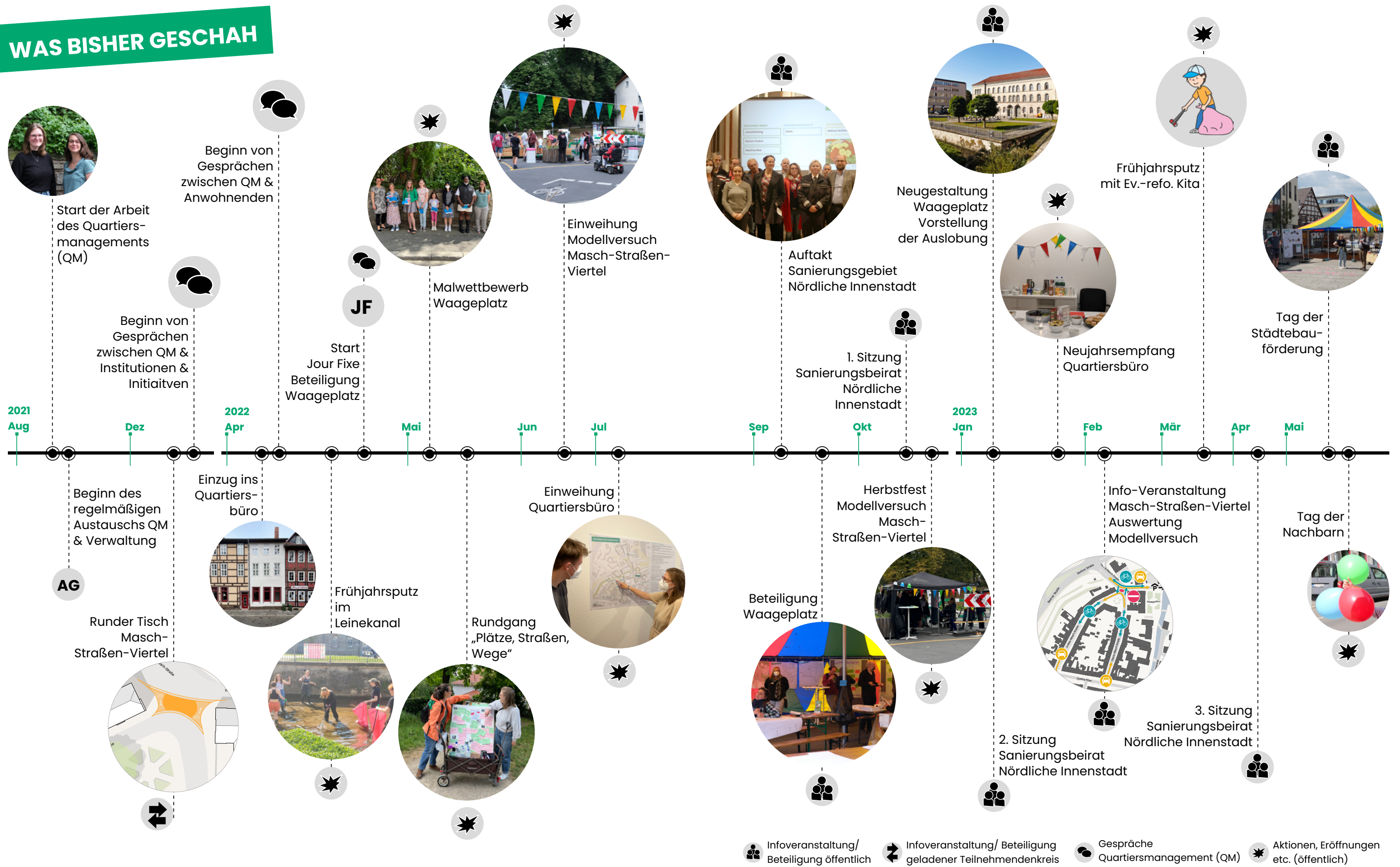


© Volksheimstätte

KOSTENLOSE ZEITSCHRIFT ZUM FÖRDERPROGRAMM „SOZIALER ZUSAMMENHALT“

AUGUST 2023 | NR. 3

WAS BISHER GESCHAH



MODELLVERSUCH MASCH-STRASSEN-VIERTEL



Aufbau Modellversuch Masch-Straßen-Viertel, © Stadt Göttingen / Christoph Mischke

Bei der Voruntersuchung zum Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt wurde festgestellt, dass die Verkehrssituation im Masch-Straßen-Viertel problematisch ist. Anwohner*innen hatten sich beschwert, dass Autos zu schnell fahren und es häufig zur Gefährdung von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen kommt. Außerdem gibt es viel Lärm, vor allem nachts.

Deshalb beauftragte die Stadt Göttingen ein Verkehrsgutachten und ließ Maßnahmen entwickeln, um den Verkehr zu beruhigen und sicherer zu machen. In einem Gutachten wurden das Straßendreieck zwischen Obere-Masch-Straße, Untere-Masch-Straße und Goethe-Allee sowie die unmittelbar angrenzenden Bereiche bewertet. Dabei wurde festgestellt, dass es insbesondere in den beiden Masch-Straßen Verbesserungsbedarf gibt. Der örtliche Parksuch- und Schleichverkehr soll unterbunden werden. Darüber hinaus sollen sichere Querungen geschaffen und die Barrierefreiheit verbessert werden. Es wurden Vorschläge entwickelt, wie die Verkehrssituation im Viertel beruhigt werden könnte.

Ein zentraler Vorschlag dabei war die Errichtung einer Durchfahrtssperre im nördlichen Teil des Wohngebiets. Im Rahmen eines Modellversuchs von Juni bis Dezember 2022 sollte die Verkehrssperre mit ihren Auswirkungen untersucht werden,

um vorbereitende Informationen zur Planung eines dauerhaften Umbaus der Straßen zu gewinnen.

Im Zentrum des Modellversuchs standen die Fragen, wie die Anwohner*innen auf die geänderte Verkehrssituation reagieren und welche Erfahrungen sie im Modellzeitraum machen. Zudem wurde mithilfe von Verkehrszählungen untersucht, wie sich der Verkehr faktisch entwickelt, wenn die beiden Straßen baulich abgetrennt sind, in welchen Straßen Ausweichverkehre entstehen und wie stark diese sind.

Über den gesamten Versuchszeitraum gingen beim Quartiersmanagement rund 150 Rückmeldungen zum Modellversuch ein, davon ca. 100 von direkten Anwohner*innen des Masch-Straßen-Viertels. Ein Großteil der Teilnehmenden sprach sich für eine Beibehaltung der Durchfahrtssperre aus und berichtete von einer spürbar gestiegenen Lebensqualität aufgrund gesunkener Lärmbelastung, weniger Abgasemissionen und einer gestiegenen Sicherheit für Radfahrende und Fußgänger*innen. Ungefähr ein Viertel der Rückmeldungen sahen die Durchfahrtssperre kritisch und bezogen sich hierbei größtenteils auf die entstehenden Umwege bei der Anfahrt von Zielen in der Goethe-Allee, Neustadt oder Geiststraße. Wenige bewerteten die Durchfahrtssperre mit ihren Auswirkungen als neutral.

Das Verkehrsgutachten ergab, dass die Sperrung während des Modellversuchs überwiegend positive Effekte hatte: In der Oberen-Masch-Straße wurden die Verkehrsmengen um 55% reduziert. Die Sperrung führte zu geringen Veränderungen der Quell- und Durchfahrtsverkehre aus der Innenstadt und einer plausiblen und verträglichen Zunahme des Verkehrs im westlichen Bereich der Goethe-Allee. Das Verkehrsaufkommen wurde insgesamt leicht reduziert. Das Planungsbüro PGT Umwelt und Verkehr GmbH empfahl abschließend die Beibehaltung der Sperrung.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Sperrung gut funktioniert und es keine stärkere Verkehrsbelastung im Viertel gegeben hat. Dies wird auch von den positiven Rückmeldungen zum Verkehrsversuch aus der Bevölkerung unterstützt. Deshalb wurde im Ausschuss für Bauen, Planung und Grundstücke am 20. April 2023 beschlossen, die Sperrung beizubehalten und in die weitere Straßenplanung zu integrieren. Dies bedeutet, dass auch weiterhin Fahrräder in beide Richtungen fahren können,

während Pkw nur von der Goethe-Allee aus in die Obere-Masch-Straße einfahren dürfen und eine Einbahnstraßenregelung von der Obere- in die Untere-Masch-Straße und zurück auf die Goethe-Allee führt. Außerdem sollen im Rahmen des Umbaus sichere Querungen geschaffen und die Barrierefreiheit verbessert werden.

Denkbar wäre dabei auch, den Platz der Synagoge als verkehrsberuhigten Bereich auszuweisen und städtebaulich entsprechend zu gestalten. Während der Modellversuchsphase wurde durch zahlreiche Aktivitäten und das Engagement der Anwohner*innen schon bewiesen, dass dort ein attraktiver Aufenthaltsort entstehen kann.



Verkehrsführung während des Modellversuchs, © plan zwei



Einweihung des Modellversuchs, © Stadt Göttingen / Christoph Mischke

SANIERUNGSBEIRAT NÖRDLICHE INNENSTADT

Der Sanierungsbeirat ist das Beratungsgremium für das Sanierungsgebiet und zentrales Instrument der Bürger*innenbeteiligung. Er begleitet die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen, nimmt Anregungen und Kritik der Menschen aus dem Quartier auf, berät, diskutiert und gibt Empfehlungen an die städtischen Ausschüsse und die Stadtverwaltung.

Dem Sanierungsbeirat gehören Vertretungen aus dem Stadtrat an:

- Dirk Lanwert (B'90/Die Grünen) (Vorsitzender),
- Jost Leßmann (GöLinke),
- Sylvia Binkenstein (SPD),
- Olaf Feuerstein (CDU),
- Marlene Dietrich (FDP).

Um die Interessen der Anwohner*innen, Gewerbetreibenden und Institutionen bestmöglich zu vertreten, wurden im September 2022 fünf Bürger*innen von Menschen aus dem Quartier gewählt:

- Jana Bühring, Rainer Feuker und Martina Noe als Vertretungen der Anwohner*innen und Eigentümer*innen;
- Peter Gertz als Vertretung der Gewerbetreibenden;

- Helmut Schönewolf als Vertretung der sozialen und kulturellen Institutionen.

Außerdem hat ProCity eine stimmberechtigte Vertretung.

Darüber hinaus entsenden folgende Organisationen jeweils ein beratendes Mitglied:

- Bündnis für nachhaltige Stadtentwicklung
- Jugendparlament
- Seniorenbeirat
- Integrationsrat
- Beirat für Menschen mit Behinderungen der Stadt Göttingen
- Präventionsteam der Polizei.

Ziel der breiten Aufstellung des Sanierungsbeirats ist es, die Interessen der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen bei der Gestaltung des Quartiers einzubeziehen.

**Der Sanierungsbeirat tagt öffentlich.
Kommen Sie vorbei!**



Mitglieder des Sanierungsbeirats bei der Wahl der Bürger*innenvertretungen, © plan zwei

**Mehr Informationen
goe.de/nis-beirat**

WETTBEWERB WAAGEPLATZ



Info- und Beteiligungsveranstaltung auf dem Waageplatz, © Stadt Göttingen / Christoph Mischke

Der Waageplatz liegt zentral im Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt. Obwohl der Platz stark von verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu Fuß und per Rad frequentiert wird, bietet er derzeit nur wenig Aufenthaltsqualität. Das soll durch den aktuell laufenden freiraumplanerischen Wettbewerb geändert werden.

Ein freiraumplanerischer Wettbewerb ist ein Verfahren zur Gestaltung von öffentlichen Räumen wie Plätzen und Parks. Bei diesem Wettbewerb treten mehrere Planungsbüros gegeneinander an und entwickeln jeweils eigene Ideen für die Gestaltung des Platzes.

Neun Planungsbüros sind im Rahmen des Wettbewerbs dazu aufgerufen, kreative Gestaltungsentwürfe für den Waageplatz einzureichen. Besonders wichtig war der Stadt Göttingen eine breit aufgestellte Bürger*innenbeteiligung im Vorfeld des Wettbewerbs, um die Bedürfnisse der Anwohner*innen und Nutzer*innen des Platzes angemessen einbeziehen zu können. Der Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche im Mai 2022, die Informationsveranstaltung auf dem Waageplatz am 24. September 2022 sowie die Postkartenaktion und die Online-Umfrage haben dabei geholfen, die Ideen und Meinungen der Bürger*innen in das

Wettbewerbsverfahren zu integrieren. Bevor die Aufgabenstellung des Wettbewerbs an die Planungsbüros übergeben wurde, ist diese im Januar 2023 der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Hierbei gab es erneut die Möglichkeit, sich mit Fragen und Anregungen einzubringen.

Zusätzlich zu den Fach- und Sachpreisrichter*innen und Sachverständigen wurden auch zwei Bürger*innen als Verfahrensbegleiter*innen (sowie eine Stellvertretung) in den Wettbewerb einbezogen.

Als Ergebnis der Beteiligung wurden die am häufigsten genannten Ideen und Wünsche für die Gestaltung explizit in die Aufgabenstellung aufgenommen und den Planungsbüros als mögliche Gestaltungselemente mitgegeben: inklusive Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, Boule-/Boccia-Bahn, Tanzbühne (ggf. überdacht), Wasserspielelemente zum Experimentieren für Kinder, Urban Gardening, Skating, Ballspiele und Tischtennis. Darüber hinaus wurden den Planungsbüros sämtliche Ergebnisse der unterschiedlichen Beteiligungsformen zur Verfügung gestellt – welche Wünsche es in die Entwürfe schaffen, obliegt dabei den jeweiligen Planer*innen.

Im Wettbewerb sollen neben den Ergebnissen der Bürger*innenbeteiligung auch die „Entwicklungsziele“ aus dem Integrierten Handlungskonzept berücksichtigt werden.

So sollen insbesondere:

- vielfältige Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden,
- Angebote für alle bisherigen Nutzer*innen geschaffen und dabei die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen besonders berücksichtigt werden,
- der Waageplatz ein Begegnungs- und Erholungsort ohne Konsumzwang bleiben,
- Veranstaltungen dort weiterhin stattfinden können,
- der Leinekanal als kulturlandschaftliches Element gewürdigt werden,
- die Sanierung und Wiederbelebung der Stockleffmühle in der Entwurfsgestaltung mitgedacht werden,
- und durch Entsiegelung, Regenwasserspeicherung und Begrünung Maßnahmen zur Klimaanpassung getroffen werden.

Die Gestaltungsvorschläge müssen sich – trotz all der verschiedenen Anforderungen – im Kostenrahmen von rund 2,2 Millionen Euro bewegen. Neben den Planungs- und Baukosten sind hierbei auch die Unterhalts- und Wartungskosten zu berücksichtigen. Dazu kommen baurechtliche und

weitere Vorschriften, die den tatsächlich verfügbaren Gestaltungsspielraum abstecken.

Nach einer Vorprüfung durch die Sachverständigen, begleitet durch das Büro konsalt aus Hamburg, wird eine Fachjury am 19. September 2023 die besten drei Entwürfe prämiieren. Am Vorabend der Jurysitzung sollen die eingereichten Beiträge in anonymisierter Form zunächst der Öffentlichkeit präsentiert werden. Hierbei besteht die Möglichkeit für die Bürger*innen, der Jury Kommentare und Hinweise zu den Entwürfen zu hinterlassen.

Der 1. Platz erhält 10.000 Euro, der 2. Platz 6.500 Euro und der 3. Platz 4.000 Euro. Anschließend werden die Ergebnisse veröffentlicht und die Wettbewerbsarbeiten öffentlich ausgestellt.

Das Gewinner-Büro wird anschließend aufgefordert, der Stadt Göttingen ein Angebot für die weitere Planung des Waageplatzes entsprechend des eingereichten Entwurfs zu machen.

ABLAUF WETTBEWERB

24.09.2022	Auftakt Öffentlichkeitsbeteiligung
17.01.2023	Wettbewerbs- bekanntmachung
24.03.2023	Bereitstellung der Unterlagen an die teilnehmenden Büros
11.04.2023	Frist für Rückfragen der teilnehmenden Büros
18.04.2023	Juryvorgespräch
19.04.2023	Rückfragenkolloquium
30.06.2023	Abgabe Wettbewerbsbeiträge
Juli bis September	Vorprüfung und Sachverständigenprüfung
18.09.2023	Präsentation der Entwürfe
19.09.2023	Jurysitzung

Anschließend werden die Ergebnisse veröffentlicht und der Öffentlichkeit vorgestellt.

**Kommen Sie zur
Präsentation der Entwürfe
und bringen Sie Ihre
Meinung ein!**

**Montag, 18. September 2023
17 bis 19 Uhr
Galerie Alte Feuerwache
Ritterplan 4, Göttingen**



Impressionen verschiedener Aktionen bei der Beteiligung zur Neugestaltung des Waageplatzes,
© Stadt Göttingen / Christoph Mischke



Sammeln von Ideen bei der Beteiligung zur Neugestaltung des Waageplatzes, © Stadt Göttingen / Christoph Mischke



DAS STEHT AN

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT 2023

Das integrierte Handlungskonzept für die Nördliche Innenstadt wird jedes Jahr fortgeschrieben und die anstehenden Maßnahmen werden vorbereitet.

Es beinhaltet alle Maßnahmen, die die Stadt Göttingen und das Quartiersmanagement im Rahmen des Sanierungsgebiets umsetzen möchten. Die Maßnahmen leiten sich aus den Vorbereiten- den Untersuchungen ab. Diese sind auch auf der Website des Sanierungsgebiets zu finden: goe.de/nis-sangebiet

Hier dargestellt ist das Integrierte Handlungskonzept 2023. Mitte dieses Jahres beginnen die Stadt Göttingen und das Quartiersmanagement die Vorhaben für das Jahr 2024 zu planen. Ein erster Überblick wird im Sanierungsbeirat am 22. August 2023 vorgestellt. Ende des Jahres 2023 wird das Integrierte Handlungskonzept 2024 abgestimmt und vorgestellt.

ABGESCHLOSSEN

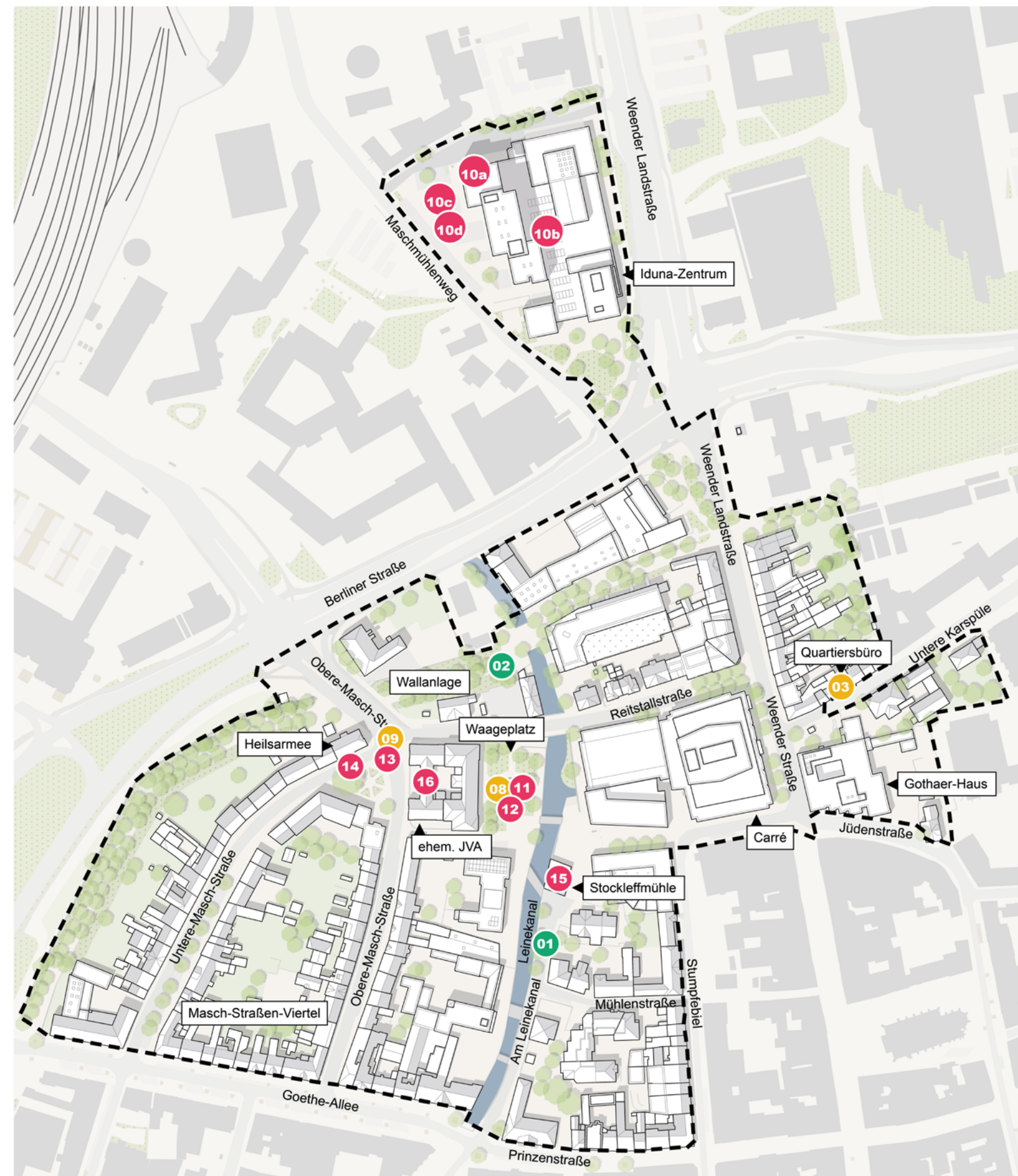
- 01) Umgestaltung der Straße am Leinekanal
- 02) Beleuchtung der Wallanlage

LAUFEND

- 03) Quartiersmanagement
- 04) Sanierungsbeirat
- 05) Vorhandenes Engagement und Partizipation Einwohner*innen im Quartier unterstützen
- 06) Sanierung von Gebäuden mit hohem und mittlerem Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf
- 07) Kleinteilige bauliche Maßnahmen an Gebäuden
- 08) Kooperatives Planungs- und Beteiligungsverfahren zur Umgestaltung von Waageplatz und Leinekanal
- 09) Verkehrsbegutachtung Masch-Straßen-Viertel mit Modellversuch

GEPLANT

- 10) Iduna-Zentrum
 - a) Sicherung von Räumlichkeiten für die Arbeit des FIZ
 - b) Unterstützung bei der Vorbereitung des Sanierungskonzepts
 - c) Standortbezogenes Mobilitätskonzept
 - d) Planungen Außenbereich auslösen
- 11) Abschluss Wettbewerb Waageplatz
- 12) Beginn der Planungsphase für den Umbau Waageplatz
- 13) Abschluss Modellversuch Masch-Straßen-Viertel
- 14) Beginn der Planungsphase für den Umbau Masch-Straßen-Viertel
- 15) Begleitung Sanierung und Umnutzung Stockleffmühle
- 16) Begleitung Umnutzung JVA
- 17) Etablieren des Sanierungsfonds
- Optional
- 18) Etablieren Mietberatung
- 19) Etablieren Runder Tisch Gewerbe Nördliche Innenstadt



DAS QUARTIER STELLT SICH VOR

In dieser Rubrik haben Menschen, Institutionen und Gewerbe aus dem Quartier die Möglichkeit, sich, ihre Aufgaben und Interessen darzustellen.

Wenn Sie sich, Ihre Arbeit oder ein bestimmtes Thema in einer unserer nächsten Ausgaben vorstellen möchten, kontaktieren Sie uns gerne.

Für diese Ausgabe haben Fabian Dietz und Sebastian Butter mit uns über ihre Arbeit als Streetworker in der Nördlichen Innenstadt gesprochen. Außerdem stellt Thomas Küntzel, studierter Archäologe, die Geschichte des Waageplatzes vor.

STREETWORK NÖRDLICHE INNENSTADT

Fabian Dietz und Sebastian Butter

Was ist Streetwork?

Streetwork ist ein Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. In Deutschland wird oft auch von aufsuchender (Straßen-)Sozialarbeit gesprochen. Streetwork soll Menschen erreichen, die von anderen Angeboten der Sozialen Arbeit nicht (mehr) erreicht werden. Die Arbeit wird in die Lebenswelt der zu erreichenden Personen verschoben – die Adressat*innen unserer Arbeit werden also dort angesprochen, wo sie sich im öffentlichen Raum bewegen. Das Angebot ist niedrigschwellig, also kostenlos, freiwillig und bedarfsorientiert. Die Ziele von Streetwork basieren auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und den Ethikkodizes Sozialer Arbeit. Den Adressat*innen soll eine gleichberechtigte und emanzipierte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht werden.

Mit wem arbeitet ihr?

Unsere Adressat*innen sind hauptsächlich junge Menschen mit Fluchterfahrung zwischen 18 und 27 Jahren. Grundsätzlich haben wir aber für alle Nutzer*innen der öffentlichen Plätze der Nördlichen Innenstadt ein offenes Ohr.

Neben der Arbeit mit unseren Adressat*innen sind wir natürlich auch mit anderen Aktiven im Viertel und der restlichen Stadt vernetzt. Dazu gehören zum Beispiel andere Sozialarbeiter*innen und deren Institutionen oder Initiativen wie das Waageplatzforum. Natürlich können sich auch Anwohner*innen gerne mit ihren Gedanken und Sorgen rund um die Nördliche Innenstadt an uns wenden.

Warum braucht es Streetwork in der Nördlichen Innenstadt?

Jeder Mensch hat ein Recht auf Unterstützung und sollte angehört werden. In der Nördlichen Innenstadt bewegen sich viele Menschen, die oft noch nicht lange in Europa leben und leider auch viel zu oft nicht wissen, wie sie es durch unser System schaffen sollen. Wir wollen diesen Menschen helfen, sich zurecht zu finden, und ihnen auch in einer schweren Lebensphase zuverlässig zur Seite stehen. Streetwork versteht sich außerdem als anwaltschaftliches Sprachrohr für die Adressat*innen. Besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Veränderungen im Quartier ist es wichtig, dass auch die Menschen eine Vertretung in der Öffentlichkeit bekommen, die sonst am Rande der Gesellschaft stehen.

Welchen Bezug habt ihr zum Waageplatz?

Fabian: Ich lebe seit 2005 in Göttingen und habe den Waageplatz früher selbst genutzt, um mich mit meinen Freund*innen zu treffen.

Sebastian: Ich bin gebürtiger Göttinger und habe den Platz als Jugendlicher kaum genutzt. In den letzten 10 Jahren hat mich allerdings mein Privatleben immer mehr ins Viertel gezogen und mir liegt viel am Maschviertel und den Plätzen in der Nördlichen Innenstadt. Ich glaube, es gibt im Viertel viel Potential für ein buntes, gemeinschaftliches und friedliches Miteinander, und ich freue mich, wenn wir einen Teil dazu beitragen können.

„Es gibt im Viertel viel Potential für ein buntes, gemeinschaftliches und friedliches Miteinander, und ich freue mich, wenn wir einen Teil dazu beitragen können.“

Was erwartet und/oder wünscht ihr euch für eure Adressat*innen vom Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“?

Wir wünschen uns, dass unsere Adressat*innen weiterhin die Möglichkeit haben, den Waageplatz in ihrem Alltag zu nutzen und dass andere Nutzer*innen auch in Zukunft auf unsere Adressat*innen zugehen und in einen Austausch kommen, um ihre Situation und Lebensrealität besser nachvollziehen zu können.

Wir hoffen sehr, dass die Sanierungsmaßnahmen die jungen Menschen nicht aus der Nördlichen Innenstadt verdrängen und es gute Lösungen für

alle gibt. Wir erhoffen uns, dass das Motto „Sozialer Zusammenhalt“ auch in die Tat umgesetzt wird und die Neugestaltung des Viertels nicht auf die Kaufkraft, sondern auf das Miteinander der Menschen ausgerichtet wird.

Wo kann man euch finden?

In unserem Büro in der Weender Straße 39 oder direkt auf dem Waageplatz. Am besten sind wir in unserer Sprechstunde zu erreichen, die ist von Montag bis Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr in unserem Büro.



Fabian Dietz und Sebastian Butter auf dem Waageplatz, © Quartiersbüro

DER WAAGEPLATZ – EIN PLATZ MIT BEWEGTER GESCHICHTE

Thomas Küntzel



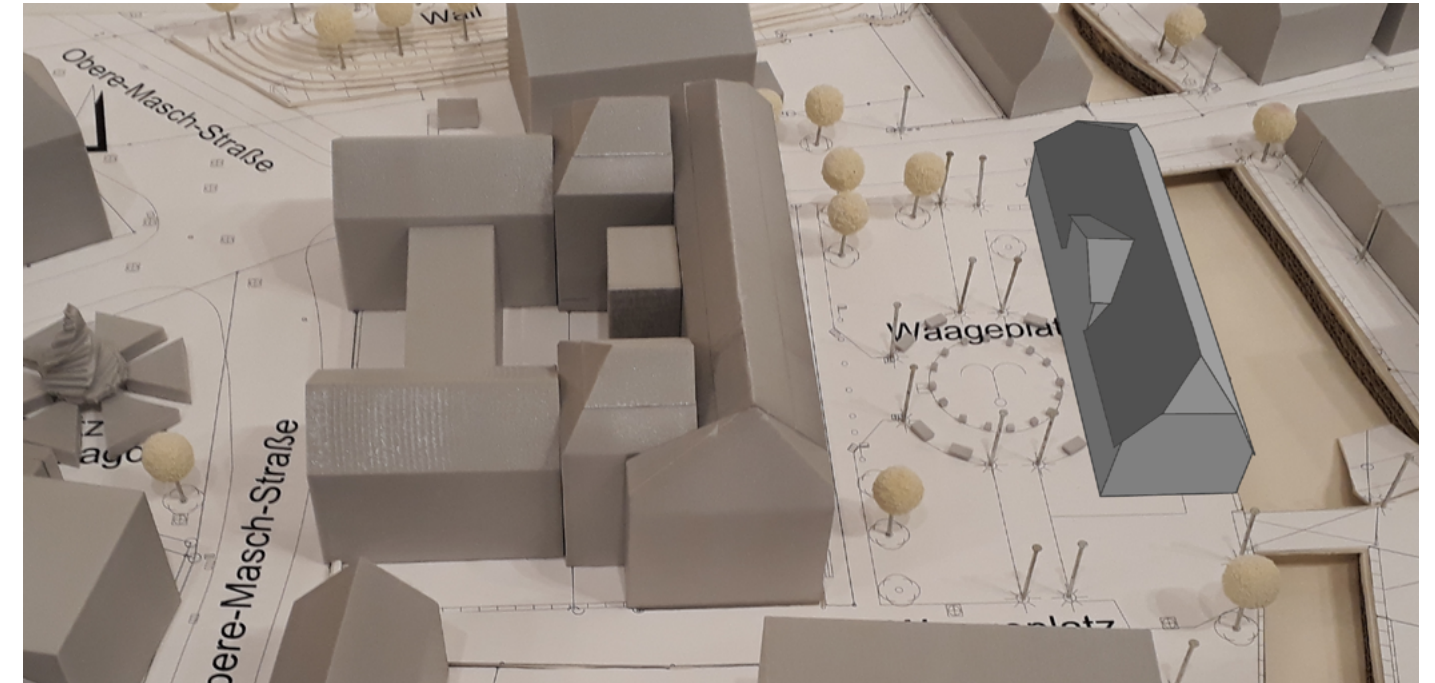
Blick auf den Waageplatz von der Brücke Reitstallstraße, © Stadt Göttingen/ Christoph Mischke

Jeden Monat trifft sich an einem Donnerstag im Haus Obere Masch 10 eine kleine Gruppe von Anwohner*innen, die neugierig nach der Vergangenheit des Stadtviertels forschen. Sie werden unterstützt vom Stadtarchiv und befragen Zeitzeugen, was sie über die jüngere Vergangenheit erzählen können.

Beim Waageplatz führten alte Urkunden und Pläne jedoch viel weiter zurück – bis in das Mittelalter: Im 14. Jahrhundert fanden an dieser Stelle glanzvolle Turniere statt, an denen zahlreiche Adelige aus Niedersachsen, Hessen und Westfalen teilnahmen. Der Platz hieß damals „Kleiner Freudenberg“, was an die Nutzung als Festplatz erinnert. Der „Große Freudenberg“ befand sich im Bereich des späteren Reitstallgebäudes. Die Teilnehmendenlisten haben sich im Urkundenbuch der Stadt Göttingen erhalten, weil die Gäste vom Rat mit Wein bewirtet wurden. Eingeladen hatte Herzog Otto der Quade, mit dem sich die Stadt später zerstritt. So nahmen die Turniere ein rasches Ende, aber das Gelände wurde weiter von den städtischen Armbrustschützen als Übungsplatz genutzt.

Für die Turniere gab es vermutlich eine sogenannte „Stechbahn“, auf der die Ritter versuchten, sich mit einer Lanze aus dem Sattel zu heben. Eine solche Reitbahn hat sich vermutlich auf dem Glauberg bei Frankfurt erhalten: Es handelte sich um eine 74 Meter lange und 13,5 Meter breite Bahn, die von einem flachen Wallgraben umgeben war. Die städtischen Armbrustschützen zielten damals auf einen sogenannten „Papagei“, also einen Holzvogel mit bunt bemalten Körperteilen. Damit die Anwohner*innen nicht durch die Armbrustbolzen gefährdet wurden, mussten ringsum Wälle aufgeschüttet werden. Mit dem Aufkommen der Handbüchsen wurde das Training immer gefährlicher, so dass man im 17. Jahrhundert auf ein Gelände außerhalb des Stadtwalles umzog: den Schützenplatz.

Auf dem brachliegenden Areal des „Großen“ und des „Kleinen Freudenberges“ errichtete man im Zuge der Universitätsgründung das Reitstallgebäude und ein Brauhaus. Um dieses feuergefährliche Gewerbe, das zuvor von den Bürger*innen in ihren Häusern ausgeübt wurde, nun am Rande der Stadt an einem sicheren Ort durchzuführen. Aus



Position ehemaliges Brauhaus auf dem Waageplatz im Modell, © Modell: Stadt Göttingen, Collage: Thomas Küntzel

dem Leinekanal entnahm man das nötige Wasser, worauf noch vermauerte Öffnungen in der Mauer hinweisen, die den Waageplatz im Osten begrenzt. An den Schmalseiten des Gebäudes gab es Keller, um den Sud zu kühlen.

Im 18. Jahrhundert verringerte sich der Bierkonsum durch das Aufkommen des Kaffeetrinkens, und das Gebäude wurde stattdessen als Badehaus genutzt: es gab ja schon die Einrichtungen zum Erhitzen des Wassers. Später wurde in dem Haus eine Kaserne untergebracht, sowie ab 1834 die städtische Waage, die zuvor am Wilhelmsplatz bzw. bis 1735 in einem Haus am Markt neben dem Schustergildehaus beheimatet war. In der heutigen Zeit führt das Eichamt an der Berliner Straße diese Tradition fort.

Am Südende des Platzes errichtete man die städtische Wache, die ebenfalls ursprünglich auf dem Marktplatz und dann auf dem Wilhelmsplatz gestanden hatte, und die mit einer Arrestzelle ausgestattet war. Der Arrestzelle sollte bald ein ganzes Gefängnis folgen, das 1836 von Baumeister Rohns auf dem Gelände des ehemals Schlözer'schen

Gartens errichtet wurde (1821 gehörte er dem Seifensieder Keitel). Im Osten fügte man Mitte des 19. Jahrhunderts das prächtige, neoromanische Gebäude des Oberlandesgerichtes an.

Im ehemaligen Brauhaus richtete man Ende des 19. Jahrhunderts ein Krankenhaus ein, außerdem eine „Desinfektionsanstalt“, um ansteckende Krankheiten bekämpfen zu können. Die Räumlichkeiten erwiesen sich jedoch als zu beengt, und es gab für die Patienten keine Möglichkeit, auf einem Hof frische Luft zu schnappen, weshalb 1912 ein neues Krankenhaus an der Groner Landstraße errichtet wurde (es dient heute als Altenheim). Ein Hochwasser hatte damals das Haus auf dem Waageplatz stark in Mitleidenschaft gezogen, und man riss es ab.

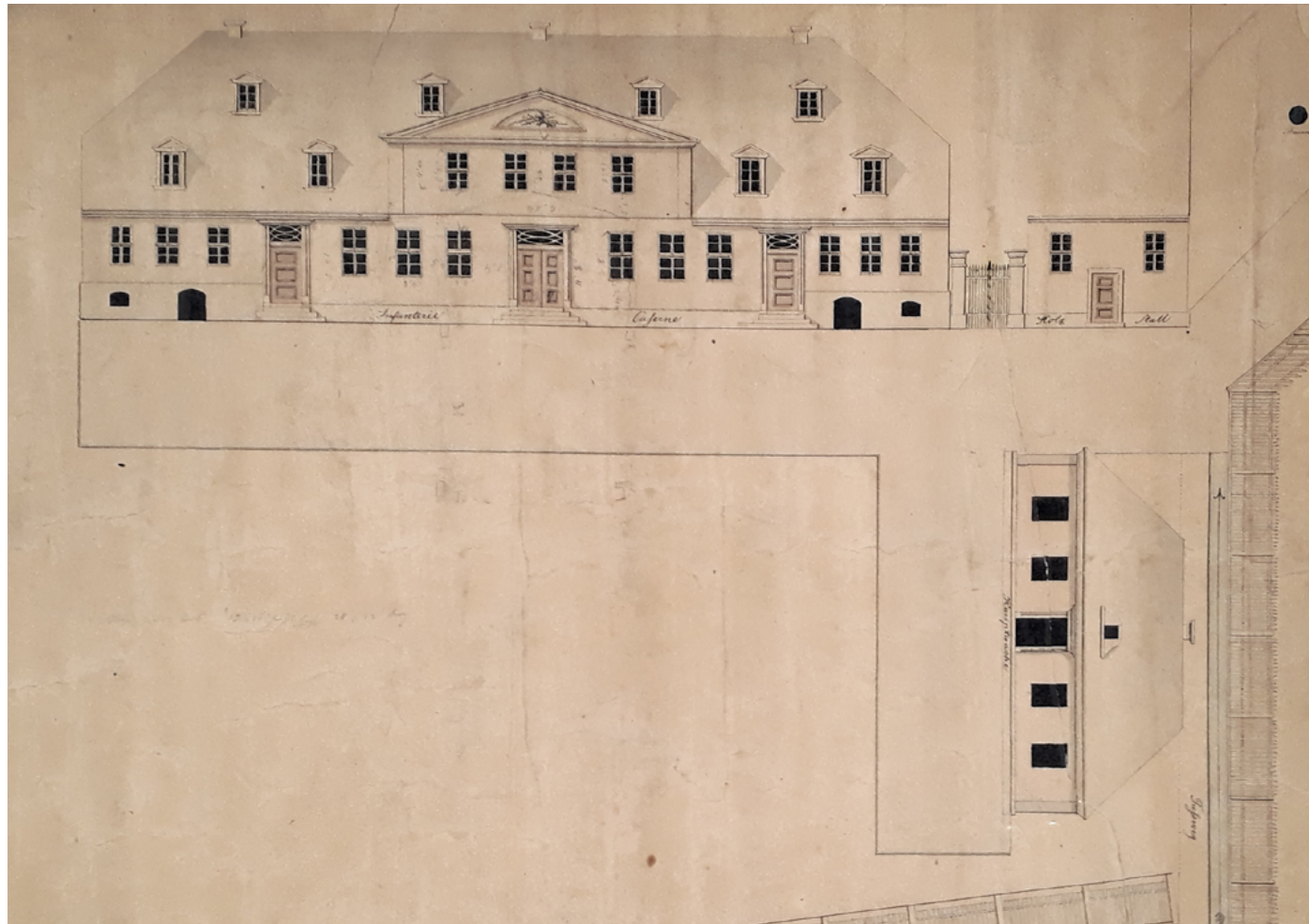
Erst jetzt erhielt der Platz seine heutige Größe. Allerdings wurde er dann seit den 1930er Jahren als Parkplatz „missbraucht“. In den 1970er Jahren bemühte man sich, die Innenstadt attraktiver zu machen, und verwandelte den Wilhelmsplatz und den Waageplatz in kleine Parkanlagen. Der Wilhelmsplatz erhielt barocke Blumenrabatten, wäh-

rend der Waageplatz mit einem Springbrunnen ausgestattet wurde. Als Vorbild diente offenbar der zentrale Latonabrunnen von Versailles, dessen Nachbau in Herrenchiemsee damals ebenfalls frisch rekonstruiert worden war. Dieser Zusammenhang kam erst durch einen Vergleich wieder zutage, denn der Schöpfer des Brunnens, Klaus Boie vom Stadtplanungsamt der Stadt Göttingen, kann leider nicht mehr befragt werden.

Vom Latonabrunnen wurden die Maße der Brunnenpyramide und der innere Fontänenkranz übernommen, während man die mythologischen Figuren – Götter, Bauern und Frösche – wegließ bzw. durch Betonwürfel ersetzte. Im Unterschied

zum Latonabrunnen konnte man beim Brunnen auf dem Waageplatz in die Fontänen hineinlaufen, was von Kindern im Sommer mit Begeisterung ausprobiert wurde.

Nach vier Jahrzehnten in Betrieb ist der Brunnen aber mittlerweile kaputt, und nach der Ausschreibung des Wettbewerbes zur Neugestaltung des Waageplatzes ist die Spannung groß, wie der Platz in Zukunft aussehen wird.



Ansicht der „Caserne“ (Brauhaus) und der Städtischen Wache am Waageplatz, 1821. Unten, an der Stelle des späteren Oberlandesgerichts, befindet sich noch der Garten des Seifensieders Keitel, © Stadtarchiv Göttingen, Bestand D 2 – Karten und Pläne, V c II 5.

SANIERUNGSFONDS – FÖRDERGELD FÜR IHRE IDEEN

Was ist ein Sanierungsfonds?

Die Stadt Göttingen möchte Ideen und Projekte unterstützen, die dem Sanierungsgebiet Nördliche Innenstadt zu Gute kommen. Zu diesem Zweck wurde ein Sanierungsfonds eingerichtet. Privatpersonen, Vereine und Institutionen können ab sofort eine finanzielle Förderung für eigene, kleine Projekte im Quartier beantragen.

Finanziert werden Maßnahmen, die das Zusammenleben im Quartier bereichern, indem sie zum Beispiel nachbarschaftliche Kontakte stärken oder kulturelle oder klimarelevante Aktionen und Projekte unterstützen.

Mögliche Projekte sind beispielsweise:

- eine neue Sitzcke
- ein Blumenbeet
- ein Straßenfest
- ein Spielangebot für Kinder

Wer kann einen Antrag stellen?

Alle, die eine Idee für die Nördliche Innenstadt haben. Zum Beispiel Menschen, die im Quartier leben, arbeiten oder aktiv sind.

Wie viel Geld steht zur Verfügung?

Für die einzelnen Projekte und Ideen stehen Zuschüsse bis zu 5.000 Euro zur Verfügung. Die Mindesthöhe des Zuschusses beträgt 200 Euro.

Wer entscheidet, ob ein Projekt gefördert wird?

Die Stadt Göttingen prüft, ob das Projekt den Förderrichtlinien entspricht. Danach berät ein Vergabegremium darüber, ob das Projekt unterstützt und dem Antrag zugestimmt wird. Das Vergabegremium besteht aus sechs Personen, die die Menschen im Quartier vertreten. Als letztes prüft die Stadt Göttingen die finale Umsetzbarkeit des Projekts.



Wie kann ich einen Antrag stellen?

Wer eine Idee für ein Projekt hat, kann ganz einfach über das Antragsformular einen Antrag stellen. Das Formular und weitere Informationen gibt es auf der Internetseite der Stadt Göttingen unter goe.de/nis-sanfonds. Bei Bedarf unterstützen die Mitarbeiterinnen im Quartiersbüro bei der Antragstellung.

**Sie haben eine gute Idee?
Wir unterstützen gern im
Quartiersbüro!**

FÖRDERUNG PRIVATER SANIERUNGSMASSNAHMEN

Eine wichtige Maßnahme zur Unterstützung der Eigentümer*innen im Sanierungsgebiet stellt die Modernisierung des privaten Gebäudebestandes dar. Mit Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen können private Eigentümer*innen einen Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Aufwertung des Quartiers leisten. Dazu gehört bspw. die Dämmung von Dach und Fassade oder ein Austausch der Fenster. Die Stadt Göttingen fördert solche Maßnahmen mit finanziellen Zuschüssen.

Wie das funktioniert, ist in der Förderrichtlinie der Stadt Göttingen für das Sanierungsgebiet „Nördliche Innenstadt“ geregelt. Die Zuschüsse, die die Stadt Göttingen gewährt, sind gestaffelt nach den Kosten der vorgesehenen Maßnahmen und betragen bis zu 45 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten bzw. einer maximalen Förderung von 500.000 Euro.

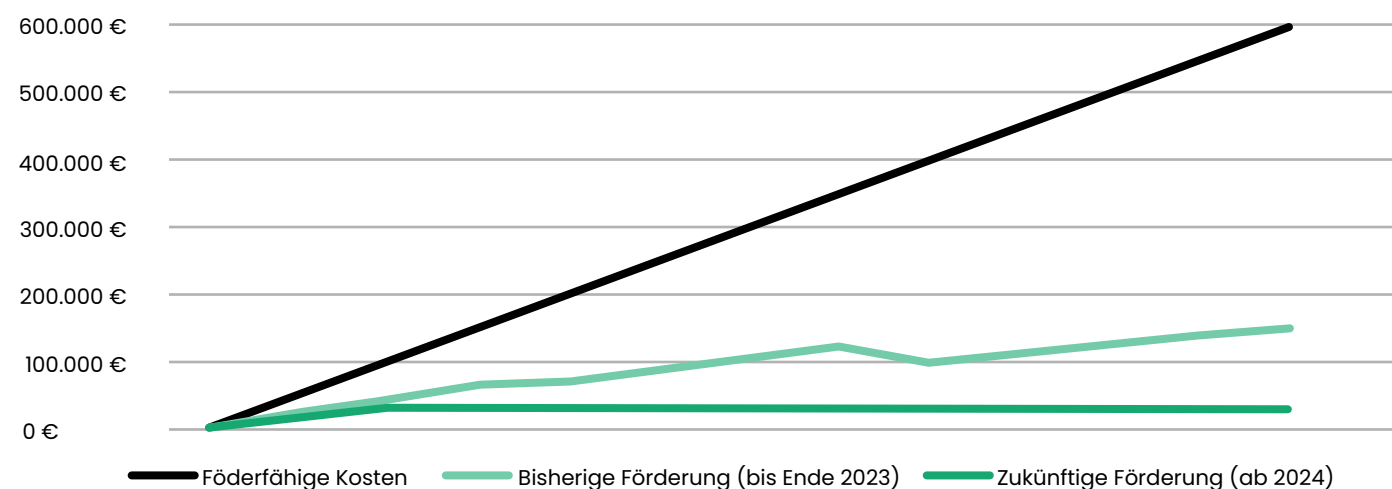
Die aktuell gültigen Fördermöglichkeiten gelten jedoch nur noch bis Ende 2023!

Ab Januar 2024 gilt in Niedersachsen eine neue Städtebauförderrichtlinie, durch welche die Förderung auf 30 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten bei einer maximalen Förderung von 30.000 Euro begrenzt wird.

Damit eine höchstmögliche Unterstützung umsetzbar ist, ist es wichtig, einen Fördervertrag noch in diesem Jahr abzuschließen. Wer also überlegt, am Eigentum Sanierungen vorzunehmen, kann gerne und zeitnah mit Robert Wieland (0551 400-2690) oder Reiner Tucholla (0551 400-2545) in Kontakt treten, um Fragen zu Fördermöglichkeiten zu klären.

Weitere Informationen dazu gibt es auch auf der Homepage unter goe.de/privat-sanieren

Mögliche Fördersummen
(nicht abschließend)



TERMINE

EINMALIGE TERMINE

Präsentation der Entwürfe Wettbewerb Waageplatz
Montag, 18. September 2023
17 – 19 Uhr
Galerie Alte Feuerwache
Ritterplan 4

REGELMÄSSIGE TERMINE

Sanierungsbeirat Nördliche Innenstadt

22. August 2023, 19.00 Uhr
21. November 2023, 18.30 Uhr
Galerie Alte Feuerwache
Ritterplan 4

Sprechzeiten Quartiersbüro

Dienstag, 14 bis 17 Uhr,
und Donnerstag, 10 bis 13 Uhr
Untere Karspüle 8

Sprechstunde Streetwork

Montag bis Donnerstag, 15 bis 17 Uhr
Weender Straße 39

„Montagstreff“

der evangelisch-reformierten Gemeinde
jeden 2. und 4. Montag im Monat 16 bis 18 Uhr
Untere Karspüle 11

Offene Mietberatung im Waageplatz-Viertel

jeden 1. Dienstag im Monat, 18.30 Uhr
Obere-Masch-Straße 10

„Mittwochs-Kochen“ vom Waageplatz Forum

Mittwoch, 19 Uhr
Platz der Synagoge

Tanzen in bewegten Zeiten

jeden 1. Samstag im Monat, 14 bis 15.30 Uhr
Untere Karspüle 11

Viertelsprechstunde

jeden 1. Montag im Monat, 17 bis 19 Uhr
Fanraum der 05Supporters
Obere-Masch-Straße 10

Institutionen, die regelmäßige Termine hier veröffentlichen möchten, können sich gerne im Quartiersbüro melden.



SPRECHEN SIE UNS AN!

Mehr Informationen
goe.de/noerdliche-innenstadt



**Wir freuen uns
auf Sie!**

QUARTIERSBÜRO NÖRDLICHE INNENSTADT

Leona Schubert, Laura Stephanus
Untere Karaspüle 8
37073 Göttingen

0551 50 76 40 23
innenstadt-nord@plan-zwei.com

Sprechzeiten vor Ort

Dienstag, 14 bis 17 Uhr
Donnerstag, 10 bis 13 Uhr

*Termine zu anderen Zeiten nach
Vereinbarung*

Impressum:

3. Ausgabe – August 2023

Herausgeberin:

Stadt Göttingen, Die Oberbürgermeisterin,
Hiroshimaplatz 1-4, 37083 Göttingen,
www.goettingen.de, für das Quartiersmanagement
Nördliche Innenstadt.

Redaktion:

plan zwei Stadtplanung und Architektur GbR
Dr. Ulrich Berding, Kirsten Klehn, Lisa Nieße

Fotos:

plan zwei Stadtplanung und Architektur GbR

Gestaltung:

plan zwei Stadtplanung und Architektur GbR

Auflage:

1.500 Stück

Erscheinungsweise:

halbjährlich

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
info@wir-machen-druck.de



Gefördert von:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Bauen und Digitalisierung